

DON JUAN'S ERKLAERUNG DER WAHRNEHMUNG

Praemissen von Don Juan's Lehren ueber die Beherrschung des Bewusstseins:

1. Das Universum ist eine unendliche Ansammlung von Energiefeldern, die duennen Lichtfasern gleichen
2. Diese Energiefelder, genannt die Emanationen des Adlers, strahlen aus einer Quelle von unvorstellbarer Erhabenheit, symbolisch der Adler genannt [Atheisten weiterlesen, hat nix mit Gott im religioesen Sinn zu tun]
3. Auch die Menschen bestehen aus einer unendlichen Zahl von faserfoermigen Energiefeldern. Diese Emanationen des Adlers bilden ein abgeschlossenes Agglomerat, das sich als Lichtkugel von der jeweiligen Koerpergrosse einer Person darbietet: wie ein grosses leuchtendes Ei, mit seitwaerts gestreckten Armen
4. Nur ein sehr kleines Spektrum von Energiefeldern im Innern dieser leuchtenden Kugel wird erhellt, und zwar von einem intensiv leuchtenden Punkt, der sich an der Oberflaeche der Kugel befindet
5. Wahrnehmung findet statt, sobald die Energiefelder dieses kleinen, unmittelbar an den leuchtenden Punkt angrenzenden Spektrums ihr Licht aussenden, um identische Energiefelder ausserhalb der Kugel zu erhellen. Weil nur jene Energiefelder wahrnehmbar sind, die durch den leuchtenden Punkt erhellt werden, bezeichnet man diesen Punkt als 'Punkt, wo die Wahrnehmung montiert wird', oder kurz als *Montagepunkt*.
[das bitte zehnmal durchlesen, bis es halbwegs klar ist, absolut zentral]
6. Der Montagepunkt kann aus seiner gewohnten Position an der Oberflaeche der leuchtenden Kugel in eine andere Position an der Oberflaeche oder im Innern der Kugel verschoben werden. Weil das Leuchten des Montagepunktes alle Energiefelder, die es beruehrt, erhellen kann, wird der Montagepunkt, sobald er sich in eine neue Position bewegt, sofort neue Energiefelder erhellen und mithin wahrnehmbar machen. Diese Wahrnehmung bezeichnet mal als *Sehen*
7. Sobald der Montagepunkt sich verschiebt, ermoeeglicht er die Wahrnehmung einer ganz anderen Welt, die ebenso faktisch und objektiv ist wie die Welt, die wir normalerweise wahrnehmen. Der Zauberer kann in jene andere Welt gehen, um sich dort Energie und Loesungen fuer allgemeine und besondere Fragen zu holen - oder um das Unvorstellbare zu schauen
8. Die allesbeherrschende Kraft und Ursache unserer Wahrnehmung ist die *Absicht*. Es ist nicht so, als wuerde uns etwas bewusst, weil wir es wahrnehmen, sondern wir nehmen wahr, weil die *Absicht* eingreift und uns dazu zwingt
9. Die Zauberer streben nach dem Ziel, einen Zustand absoluter Bewusstheit zu erreichen, um alle Moeglichkeiten der Wahrnehmung zu erfahren, die uns Menschen offenstehen. Zu diesem Bewusstseinszustand gehoert sogar eine andere Art zu sterben.

Auch gewisse praktische Kenntnisse gehoerten zu der Lehre ueber die Beherrschung des Bewusstseins. So lehrte Don Juan mich die notwendigen Methoden, um den Montagepunkt zu bewegen. Zu diesem Zweck hatten die Zauberer alter Zeiten zwei grosse methodische Systeme ersonnen: das *Traeumen*, naemlich die Kontrolle und praktische Nutzung der Traeume; sowie das *Pirschen*, naemlich die Kontrolle des Verhaltens [in der Alltagswelt]

[das war jetzt mal ganz grob die Erklaerung der Wahrnehmung. Jetzt zu den

Traeumen, praegt Euch dazu Punkt 5 bis 7 genau ein]

Literatur (alles Castaneda):

Die Kraft der Stille, Das Feuer von innen

DON JUAN UND DAS TRAEUMEN

Eine grosse Entdeckung der alten Zauberer war, dass der Montagepunkt [Mp] sich im Schlaf sehr leicht verschiebt. Dies fuehrte sie zu einer weiteren Erkenntnis: dass die Traeume durchaus etwas mit dieser Verschiebung zu tun haben. Die alten Zauberer *sahen*: je groesser die Verschiebung, desto ungewoehnlicher der Traum - und umgekehrt. Deshalb ersannen sie raffinierte Techniken, um eine Verschiebung des Montagepunktes zu erzwingen. So nahmen sie etwa Pflanzen ein, die veraenderte Bewusstseinszustaeude hervorrufen koennen; sie setzten sich Zustaaenden wie Hunger, Erschoepfung oder Stress aus; und sie suchten vor allem ihre Traeume zu kontrollieren. Auf diese Weise, und vielleicht ganz unwissentlich, begruendeten sie die Kunst des Traeumens. [...]

Die Zauberer betrachten das *Traeumen* als eine hochentwickelte Kunst. Naemlich die Kunst, den Mp absichtlich aus seiner ueblichen Position zu verschieben, um den Bereich dessen zu steigern und zu erweitern, was der Mensch wahrnehmen kann. Die alten Zauberer gruendeten diese Kunst auf fuenf Bedingungen, die sie im Energiefluss menschlicher Wesen *sahen*.

Sie *sahen* erstens, dass nur jene Energiefasern, die direkt durch den Mp hindurchgehen, zu kohaerenten zusammengesetzt werden koennen.

Sie *sahen* zweitens, dass - wenn der Mp in eine andere Position verschoben wird, und sei die Verschiebung noch so gering - andere und ungekannte Energiefasern durch ihn hindurchgehen, die das Bewusstsein aktivieren; dadurch kommt es zu einer Zusammensetzung dieser ungekannten Energiefelder zu einer klaren, kohaerenten Wahrnehmung.

Sie *sahen* drittens, dass der Mp - bei gewoehnlichen Traeumen - sich leicht von selbst in eine andere Position an der Oberflaeche oder im Innern der leuchtenden Eigestalt verschiebt.

Sie *sahen* viertens, dass der Mp veranlasst werden kann, sich in Positionen ausserhalb der leuchtenden Eigestalt zu bewegen: in die Energiefasern des gesamten Universums.

Und die *sahen* fuenftens, dass es durch Disziplin moeglich ist, im Schlaf, bei gewoehnlichen Traeumen, eine systematische Verschiebung des Montagepunktes zu erreichen und einzuueben [!!!]

Die sieben Traumpforten

Ich werde Dich lehren, das Traeumen zu arrangieren. Das bedeutet, eine exakte und praktische Kontrolle ueber die allgemeine Situation eines Traumes zu haben. Du traumst zum Beispiel, du bist in deinem Hoersaal an der Universitaet. Das Traeumen zu arrangieren bedeutet nun, dass Du diesen Traum nicht in einen anderen abgleiten laesst. Du springst also nicht etwa vom Hoersaal in die Berge. Mit anderen Worten, Du kontrollierst den Anblick des Hoersaals und laesst ihn nicht los, bevor Du dies willst. [...]

Ich habe Dir ganz willkuerlich den Rat gegeben, im Traum deine Haende anzusehen. Etwas anderes ist genausogut geeignet. Ziel der Uebung ist nicht, etwas Bestimmtes zu suchen, sondern deine Traum-Aufmerksamkeit zu aktivieren (um den Mp in seiner neuen Position, in die er sich beim Traeumen verschoben hat, zu fixieren)

[Don Juan meint mit Aktivierung der Traum-Aufmerksamkeit einfach: luzid werden]

Die erste Pforte

[...] Wir erreichen die erste Pforte des Traeumens, indem wir uns bewusst werden, dass wir einschlafen, oder indem wir einen ungeheuer realen Traum haben, wie Du ihn hattest.

Folgendes musst Du tun um die erste Pforte zu passieren: Erstens musst Du Deinen Blick auf irgend etwas fixieren, dass du dir zum Ausgangspunkt waelst. Dann wende dich anderen Gegenstaenden zu und beobachte sie, mit kurzen Blicken. Bedenke, wenn Du nur kurz hinschaust, veraendern sich die Bilder nicht. Dann kehre zum Gegenstand zurueck, den Du zuerst angeschaut hast. [Man passiert die erste Pforte, wenn man auf diese Weise den Traum beliebig lange festhalten kann]

[...] Merkwuerdig ist, dass die Traeumer, wenn sie die erste Pforte erreichen, auch den Energiekoerper erreichen. [...] Traeumen ist die Kunst, den Energiekoerper zu schulen, ihn durch allmaehliche Uebung geschmeidig und kophaerent zu machen. Durch das Traeumen verdichten wir den Energiekoerper, bis er zu eigener Wahrnehmung faehig wird.

[Exkurs: Weg der Zauberer]

Wenn man mit ueberlegter Kontrolle die erste Pforte erreicht habe, so habe man seinen Energiekoerper erreicht. Ob man diesen Vorteil festhalten kann, ist nur eine Frage der Energie. Die Zauberer aber koennen sich zusaetzliche Energie verschaffen, indem sie die Energie klug einsetzen, die ihnen fuer die Wahrnehmung der alltaeglichen Welt zur Verfuegung steht.

Wir besitzen alle eine unveraenderliche Grundmenge an Energie. Und diese Energie muessen wir ganz verausgaben fuer die Wahrnehmung unserer engen Welt, fuer unser Ueberleben in ihr. Nirgendwo sonst gibt es noch Energie fuer uns und wenn wir unsere verfuegbare Grundmenge bereits darin verausgabt haben, dann bleibt nichts mehr uebrig fuer ausserordentliche Wahrnehmungen, etwa beim Traeumen. Das bedeutet, das wir selbst Energie auftreiben muessen, wo immer wir sie finden [in uns selbst!]. Die Zauberer arrangieren ihre verfuegbare Energie intelligent um und werfen alles Ueberfluessige in ihrem Leben ab. Dies nennen sie den Weg der Zauberer. [...] Der wichtigste Kunstgriff dabei ist das *Verlieren der eigenen Wichtigkeit*. Denn den groessten Teil unserer Energie verbrauchen wir zur Aufrechterhaltung unserer eigenen Wichtigkeit. Das beste Beispiel sei unsere endlose Sorge um unser aeusseres Image und um die Frage, ob wir geliebt oder bewundert werden oder nicht. Koennten wir diesen Eigenduenkel ablegen, wuerden zwei bedeutsame Dinge mit uns geschehen. Erstens waere unsere Energie von der Aufgabe befreit, unsere Groessen-Illusionen aufrechtzuerhalten. Und zweitens haetten wir genuegend Energie, um in die zweite Aufmerksamkeit einzutreten und etwas von der wahren Groesse des Universums zu erahnen.

Die dritte Pforte

Die dritte Pforte des Traeumens ist erreicht, wenn Du im Traum jemand anders schlafen siehst, und dieser andere bist Du selbst. Zwei Phasen gibt es bei jeder Traumpforte. Die erste ist, wie Du weisst, das Erreichen der Pforte. Die zweite ist das Hindurchschreiten. Die zweite Phase ist nun, umherzugehen, nachdem du dich im Schlaf gesehen hast.

Bei der dritten Traumpforte beginnst Du deine Traum-Wirklichkeit bewusst mit der alltaeglichen Wirklichkeit zu verschmelzen. Dies ist der vorgesehene Ausbildungs-Drill, und die Zauberer bezeichnen es als Vervollstaendigung des Energiekoerpers [EK]. Die Verschmelzung der beiden Realitaeten soll so gruendlich erfolgen, dass Du beweglicher sein musst denn je. An der dritten Pforte musst Du alles untersuchen, mit grosser Vorsicht und Neugier.

Die Traeumer bauen den EK allmaehlich auf, indem sie die Aufgaben der ersten und zweiten Pforte erfuellen. Wenn sie die dritte Pforte erreichen, ist der EK bereit herauszukommen - besser gesagt, er ist bereit zu handeln. Leider heisst dies auch, dass er bereit ist, sich von Einzelheiten absorbieren zu lassen.

Der EK ist wie ein Kind, das sein Leben lang eingesperrt war. Sobald er nun frei wird, saugt er alles auf, was er finden kann. Die duemmste Kleinigkeit kann fuer den EK zur eigenen Welt werden. Die Traeumer muessen alles daran setzen,

den EK zu steuern. An der dritten Pforte muessen die Traeumer den unwiderstehlichen Drang vermeiden, sich einfach auf alles zu stuerzen - und sie vermeiden ihn, indem sie so neugierig darauf brennen, auch alles andere kennenzulernen, dass sie sich nicht von einer Einzelheit gefangen nehmen lassen.

Die Rekapitulation des Lebens

[Castaneda wachte immer schreiend auf, wenn er sich im Traum schlafen sah. Folgender Abschnitt in Dialog-Form]

DJ: Du bist noch nicht bereit fuer eine echte Verschmelzung deiner Traum-Wirklichkeit mit deiner alltaeglichen Wirklichkeit. Du musst noch weiter dein Leben rekapitulieren

[..]

DJ: Die Rekapitulation unseres Lebens endet niemals, ganz egal, wie gut wir es getan haben. Der Grund, warum es normalen Menschen beim Traeumen an Willenskraft fehlt, ist, dass sie niemals rekapituliert haben - und ihr Leben daher randvoll ist von schwer befrachteten Emotionen, Erinnerungen, Hoffnungen, Befuerchtungen und so weiter.

Zauberer hingegen sind aufgrund ihrer Rek. relativ frei von befrachteten und bindenden Emotionen.

CC: Das Rekapitulieren geht zu stark an meine Substanz, Don Juan. Vielleicht gibt es etwas anderes, was ich tun koennte ?

DJ: Nein, gibt es nicht. Rek. und Traeumen gehen Hand in Hand. Waehrend wir unser Leben zurueckspulen, werden wir immer leichter und unbeschwerter.

Ueber diese Rek. des eigenen Lebens hatte Don Juan mir sehr ausfuehrliche und genaue Anweisungen gegeben. Sie bestand darin, alle Erfahrung des Lebens noch einmal nachzuerleben, indem man jede noch so kleine Einzelheit erinnerte. In solcher Rek. sah er den entscheidenden Faktor bei der energetischen Neubestimmung und Neugestaltung eines Traeumers. 'Die Rek. setzt Energie frei, die sonst gefangen ist; und ohne diese befreite Energie ist Traeumen nicht moeglich'. Das war sein Standpunkt.

[genaue Beschreibung der Technik zur Rekapitulation siehe S. 156]

Aufgrund meiner wissenschaftlichen Ausbildung fasste ich die Rek. als Selbstanalyse des eigenen Lebens auf. Don Juan aber beharrte darauf, dass es mehr sei als eine intellektuelle Psychoanalyse. Er bezeichnete die Rek. als einen Trick der Zauberer, um eine winzige, aber dauernde Verschiebung des Montagepunkts zu bewirken. Unter dem Eindruck einer solchen Ueberpruefung der Vergangenheit, sagte er, wechselt der Mp zwischen seinem gegenwaertigen und dem Platz hin und her, den er einnahm, als das rekapitulierte Ereignis stattfand.

Die Begrueendung der alten Zauberer fuer diese Rek., war deren Ueberzeugung, dass es eine unvorstellbare Kraft der Aufloesung im Universum gibt, die den Organismen Leben schenkt, indem sie ihnen Bewusstsein verleiht. Diese Kraft laesst auch die Organismen sterben, um eben dieses verliehene Bewusstsein wiederzuerlangen, das die Organismen durch die Erfahrungen ihres Lebens noch vermehrt haben. Don Juan erklarte mir die Ueberlegung der alten Zauberer: Weil es naemlich unsere Lebenserfahrung sei, auf die es diese Kraft abgesehen habe, hielten sie es fuer aeusserst wichtig, diese Kraft durch eine Kopie unserer Lebenserfahrung zufriedenzustellen: naemlich die Rekapitulation des Lebens. Wenn die aufloesende Kraft also bekommt, was sie wuenscht, gibt sie die Zauberer frei: naemlich frei, ihre Wahrnehmungsfahigkeit zu erweitern und damit bis an die Grenzen von Raum und Zeit vorzustossen.

Als ich nun wieder zu rekapitulieren begann, war es fuer mich eine grosse Ueberraschung, dass meine Traumuebungen automatisch aufhoerten, sobald meine Rek. begann. Ich fragte Don Juan, was es mit dieser ungewollten Unterbrechung

auf sich hatte.

DJ: Das Traeumen verlangt alle uns verfuegbare Energie. Wenn es in unserem Leben etwas gibt, was uns stark in Anspruch nimmt, ist Traeumen unmoeglich.

[... wieder zurueck zur dritten Pforte]

Du musst Dir eine verlaessliche Richtschnur waehlen, um festzustellen, ob du tatsaechlich deinen schlafenden Koerper im Bett siehst. Vergiss nicht, du musst in deinem wirklichen Zimmer sein und deinen wirklichen Koerper sehen. Sonst ist das, was du siehst, nur ein Traum. Wenn dies der Fall ist, versuchen diesen Traum zu kontrollieren, entweder indem du Einzelheiten beobachtest oder indem du in einen anderen Traum wechselst.

Von einem Scout sich transportieren zu lassen, ist die eigentlich Traum-Aufgabe der zweiten Pforte. Es ist eine schwierige Sache, aber nicht so schwierig wie das Bewegen und Komplettieren des Energiekoerpers. Darum musst du dich aus eigenen Stuecken vergewissern, ob du wirklich dich selbst im Schlaf siehst oder ob du lediglich trauekst, dass du dich schlafen siehst.

[nach langem Ueben hat Castaneda seinen Energiekoerper komplettiert]

Energie sehen

DJ: Was dir nun bevorsteht, ist ein Juwel fuer die Zauberer. Du wirst ueben, in deinen Traeumen Energie zu *sehen*. Die Aufgabe der dritten Traumpforte hast du erfuehlt, naemlich den EK von selbst sich bewegen zu lassen. Jetzt sollst du die eigentliche Aufgabe erfuehlen: Energie zu *sehen*, mit deinem EK.

Die Traeumer haben eine Faustregel. Wenn ihr EK komplett ist, *sehen* sie Energie immer dann, wenn sie einen Gegenstand der alltaeglichen Welt anstarren. Wenn sie im Traum die Energie eines Gegenstandes sehen, wissen sie, dass sie es mit einer realen Welt zu tun haben, ganz gleich, wie verzerrt diese Welt ihrer Traum-Aufmerksamkeit erscheinen mag. Wenn sie nicht die Energie eines Gegenstandes *sehen*, sind sie in einem gewoehnlichen Traum, nicht in einer realen Welt.

CC: Was ist eine reale Welt, Don Juan '

DJ: Eine Welt, die Energie hervorbringt; das Gegenteil einer Phantomwelt von Projektionen, wo keine Energie erzeugt wird, wie in den meisten unserer Traeume, wo nichts einen energetischen Effekt hat.

Und dann gab mir Don Juan eine neue Definition des Traeumens: ein Prozess, durch den Traeumer jene Bedingungen des Traeumens isolieren, durch die sie Energie erzeugende Elemente im Traum isolieren koennen. Anscheinend guckte ich verstaendnislos. Don Juan gab mir lachend noch eine weitere, noch kompliziertere Def.: Traeumen ist ein Prozess, durch den wir beabsichtigen, adaequate Positionen des Montagepunktes zu finden - Positionen, die uns erlauben, Energie erzeugende Gegenstaende in traumverwandten Zustaenden wahrzunehmen.

DJ: Von nun an geht es bei deinen Traeumen darum, herauszufinden, ob die Gegenstaende, auf die du deine Traum-Aufmerksamkeit richtest, Energie erzeugen. Ob sie blosse Phantom-Projektionen sind, oder Generatoren fremder Energie.

Don Juan gestand mir, er habe gehofft, dass ich selbst auf die Idee kommen wuerde, Energie selbst als Massstab zu waehlen, um zu bestimmen, ob ich meinen realen Koerper im Schlaf beobachtete oder nicht.

Das neue Forschungsgebiet

Um beim Traeumen zu *sehen*, sagte Don Juan, muesse ich nicht nur das *Sehen* beabsichtigen, sondern auch meine Absicht laut aussprechen, sondern auch meine

Absicht laut aussprechen. Wohl raemte er ein, es gebe auch andere Mittel zum selben Zweck, aber er war ueberzeugt, das Aussprechen der eigenen Absicht sei der einfachste und direkteste Weg. [...]

Aus irgendeinem Grund, der mit der Funktion unseres Geistes zusammenhaengt, ist es erschuetternder als alles andere, wenn man Energie im Traum sieht.

[...] Vor den Verlockungen der anorganischen Wesen zu kapitulieren, ist, wie du weisst, nicht nur eine Idee: es ist real. Aber die Konsequenzen dieser Realitaet hast du noch nicht ganz erkannt. Aehnlich ist auch das Traeumen real. Es ist ein Energie erzeugender Zustand. Waerst du dir dessen bewusst, dann wuerdest du beim Traeumen vorsichtiger und bewusster vorgehen. Da du aber glaubst, es waeren nur Traeumen, gehst du blindlings Risiken ein. Deine irrende Vernunft sagt dir, dass der Traum, was immer passieren mag, irgendwann vorbei sein wird und du erwachen wirst. [...]

Zum erstenmal kannst du jetzt verstehen, dass gewoehnliche Traeume vorbereitende Mittel sind, eingesetzt, um den Montagepunkt auf das Erreichen jener Position zu trainieren, die den Energie erzeugenden Zustand schafft, den wir als Traeumen bezeichnen.

Und er warnte mich, dass Traeumer, da sie sich - mit allumfassenden Konsequenzen - in reale Welten begeben, die groesste Vorsicht und Wachsamkeit walten lassen sollten. Denn jede Abweichung von absoluter Wachsamkeit gefaehrde den Traeumer auf mehr als toedliche Art.

[...] Jene andere Energie, die in unserer Welt zwar gegenwaertig, wenn auch fremd fand, war die Energie der Scouts - naemlich die Energie, die Don Juan als brutzelnd beschrieben hatte. Ich entdeckte unzaehlige Gegenstaende in meinen Traeumen, die sich, wenn ich sie *sah*, in Energieblasen verwandelten, anscheinend siedend und brodelnd vor innerer Aktivitaet, die wie Hitze erschien.

Meine Begegnungen mit fremder Energie waren stets fluechtig, weil ich meine ganze Aufmerksamkeit auf das richtete, was Don Juan mir empfohlen hatte.

DJ: Solange Du nicht genau weisst, was du tust oder willst und was du von der fremden Energie erwartest, musst du dich mit kurzen Blicken begnuegen. Alles, was ueber einen kurzen Blick hinausgeht, ist gefaehrlich - und so dumm, als streicheltest du eine Klapperschlange

CC: Warum ist es so gefaehrlich, Don Juan ?

DJ: Scouts sind immer sehr aggressiv und wagemutig. Das muessen sie sein, um ihre Erkundungsfahrten zu ueberstehen. Sobald sie ihre Aufmerksamkeit auf uns gerichtet haben, sind wir gezwungen, mit ihnen zu gehen. Und das ist natuerlich die Gefahr. Moeglicherweise geraten wir in Welten jenseits unserer energetischen Moeglichkeiten.

Don Juan erklarte mir, gebe mehr Typen von Scouts als die beiden, die ich unterscheiden konnte. Die Scouts vom dritten Typ bezeichnete er als die gefaehrlichsten, was ihre Macht und Aggressivitaet betrifft, weil sie sich hinter unauffaelliger Tarnung versteckten.

DJ: Die wildesten Scouts verbergen sich hinter Menschen in unseren Traeumen. Es ist aergerlich, dass die stets mit Traumbildern unserer Eltern oder naerer Freunde verbunden sind. Als Faustregel nehmen die Traeumer an, dass ein Scout dieses dritten Typs immer dann zugegen ist, wenn sie sich in einem Traum von ihren Eltern oder Freunden belaestigt fuehlen. Ich kann dir nur raten, solche Traumbilder zu meiden. Sie sind reines Gift.

Eine letzte Aussage

[...] Ich versicherte Don Juan, dass ich nicht in die Welt der anorganischen Wesen sein wolle, ganz gleich, welche Vorteile sie zu bieten hatte. Was ich sagte, schien ihm unerhoert zu gefallen.

'Dann bist du bereit fuer eine letzte Aussage ueber diese Welt. Die schrecklichste Aussage, die ich machen kann', sagte er - und versuchte zu laecheln, schaffte es aber nicht ganz.

Don Juan sah mir forschend in die Augen. Dann schwieg er eine Weile. 'Die Energie, die noetig ist, um den Montagepunkt der Zauberer zu bewegen, kommt aus dem Reich der anorganischen Wesen', sagte er, als beeile er sich, es hinter sich zu bringen.

Mir blieb fast das Herz stehen. Mich schwindelte und ich musste mit dem Fuss aufstampfen, um nicht in Ohnmacht zu fallen.

'Dies ist die Wahrheit. Und es ist das Vermaechtnis der alten Zauberer an uns. Sie haben uns damit gefesselt, bis auf den heutigen Tag. Dies ist der Grund, warum ich sie nicht leiden kann. Ich hasse es, nur aus einer Quelle zu schoepfenzu muessen. Ich persoendlich weigere mich, es zu tun. Und ich habe versucht, dich davon abzuhalten. Doch erfolglos, weil etwas dich magnetisch in diese Welt zieht'

Ich verstand Don Juan besser, als ich gedacht haette. In diese Welt zu reisen, das hatte fuer mich immer - energetisch betrachtet - einen Schub dunkler Energie bedeutet. Ich hatte es sogar so gesehen, lange bevor Don Juan seine schweren Worte aussprach.

CC: Was koennen wir tun?

DJ: Wir duerfen uns nicht auf sie einlassen und doch koennen wir uns nicht von ihnen fernhalten. Meine Loesung ist, ihre Energie zu nehmen, aber nicht ihrem Einfluss nachzugeben. Dies nennen wir das endgueltige Pirschen. Es geschieht, indem man mit unbeugsamer Absicht an der Freiheit festhaelt, auch wenn kein Zauberer weiss, was Freiheit wirklich ist.

CC: Kannst Du mir erklaeren, warum Zauberer ihre Energie aus dem Reich der anorganischen Wesen beziehen muessen?

DJ: Es gibt keine andere brauchbare Energie fuer Zauberer. Um den Montagepunkt so zu manipulieren, wie sie es tun, brauchen die Zauberer ein Uebermass an Energie

Ich erinnerte ihn an seine eigenen Worte: naemlich, dass zum Traeumen eine Umstrukturierung von Energie notwendig sei.

DJ: Das ist richtig. Um mit dem Traeumen anzufangen, muessen die Zauberer ihre Praemissen neu bestimmen und Energie sparen. Solch eine Neubestimmung dient aber nur dazu, die noetige Energie zu erlangen, um das Traeumen zu arrangieren. Etwas anderes ist es, in andere Welten zu fliegen, Energie zu *sehen*, den Energiekoerper zu komplettieren, und so weiter. Fuer solche Manoever brauchen die Zauberer ungeheure Mengen dunkler, fremder Energie.

CC: Aber wie bekommen sie diese Energie aus der Welt der anorganischen Wesen ?

DJ: Einfach, indem sie in diese Welt gehen. Alle Zauberer unserer Linie haben dies getan. Aber keiner von uns war so toericht, das zu tun, was du getan hast. Allerdings nur, weil keiner deine Veranlagung hat.

[das soll's erstmal gewesen sein. In den letzten Kapiteln wird noch das Erreichen und Passieren des vierten Tores beschrieben, aber das lest Ihr euch bitte selbst durch, weil es mir zu kompliziert zum zusammenfassen ist. Die 5 bisherigen mails koennen wie gesagt sowieso nur Anregung zum Lesen sein. Besonders zu beachten ist der Uebergang zur dritten Traumpforte, wo Projektionen in die alltaegliche Wirklichkeit stattfinden.

Dabei faellt mir gerade eine Analogie zu Robert Monroe ein. Er bezeichnet die Alltags-Wirklichkeit mit Locale 1 und die Astralwelt mit Locale 2. Ausserdem gibt es bei ihm noch Locale 3, die Locale 1 stark aehnelt. So hat er seine Projektionen in 'Journeys out of the body' unterschieden. Das Interessante an Don Juans Erklaerung ist der Montagepunkt: je weiter er sich von seinem normalen

Platz beim Menschen fortbewegt, desto mehr unterscheiden sich die wahrgenommenen Welten von unserer Alltagswirklichkeit. Monroe hat somit je nach der Groesse der Bewegung seines Montagepunktes bestimmte Welten wahrgenommen, bei einer starken Bewegung ist er in Locale 2, bei einer schwaecheren in Locale 3 und bei einer minimalen Bewegung in Locale 1 gelandet mit seinem Energiekoerper.

Durch den Montagepunkt lassen sich also OOBES, luzide Traeume und alle anderen 'altered states' zueinander in Beziehung setzen. Ziel ist es, die Verschiebungen des Montagepunktes zu kontrollieren und vor allem, ihn nach einer Verschiebung zu fixieren, denn desto fester die Stellung, umso kohaerenter die Wahrnehmung. Bei den meisten Menschen sitzt der Mp bombenfest an seiner gewoehnlichen Stelle, deshalb eine klare Alltags-Wirklichkeit! Das ist ok, aber es verhindert die Erweiterung der Wahrnehmung. Traeumer lernen, ihren Mp zu verschieben und an neuen Punkten zu fixieren]